

setzte. Diese Methode führte seinen Schüler J. Heyrovský zur Ausarbeitung der polarograph. Methode.

W.: Über das opt. Brechungsverhältnis einiger Flüssigkeiten bei tiefen Temperaturen, in: *Physikal. Z.*, 1902; Die Oberflächenspannung von polarisiertem Quecksilber, 1903; O ionisaci způsobené v různých plynech sekundárním zářením a paprsků radiových (Über die Ionisation verschiedener Gase durch  $\beta$ - und  $\gamma$ -Strahlen), 1905; Studie o záření radiotelluru (Stud. über die Strahlung des Radiotellurs), 1906; Experimentální studie o novém způsobu měření velmi vysokých potenciálů (Experimentelle Stud. über eine neue Messungsart sehr hoher Potentiale), 1910; Nástin geometrické optiky a základů fotometrie (Entwurf einer geometr. Optik und der Grundlagen der Photometrie), 1915; etc. *L.: Almanach České Akademie věd a umění, 31/32, 1922; Univerzita Karlova v roce 1920/21 (Feierliche Inauguration), 1921; Masaryk 4; Otto 15. (Kučera)*

**Kučera František**, Pädagoge und Schriftsteller. \* Zaboř b. Proseč (Záboří u Skutče, Böhmen), 26. 9. 1880; † Prag, 6. 4. 1946. Besuchte das evang. Lehrerseminar in Časlau und blieb, obwohl er dann an öff. Schulen wirkte, zuletzt als Schuldirektor in Prag-Holeschowitz den pädagog. Aufgaben der evang. Kirche ergeben. Er war Religionslehrer, schrieb Lehrbücher für den Religionsunterricht, Gedichte für Kinder und befaßte sich als moderner Schüler des Joh. A. Comenius mit didakt. Fragen. K. war bemüht, im Geiste von J. Karafiát (s.d.) zu wirken und redigierte seit 1920 „Růžový palouček“ (Rosenhag), eine Ms. für Kinder. Als einer der Gründer und als langjähriger Sekretär der Verlagsanstalt „Kalich“ (Kelch) in Prag förderte er die tschech. evang. Literatur und gab seit 1920 den „Českoobrátenský kalendář“ (Kalender der Böhm. Brüder) mit sorgfältig ausgewähltem Inhalt heraus.

W.: *Pisně malého bratra* (Lieder des kleinen Bruders), 1923; *Karafiátova čítanka* (K.s. Lesebuch), 1924; *Učebnice náboženství* (Lehrbuch für den Religionsunterricht für böhm. Brüder. Schüler), 2 Tle., 1924–28; *Pramének* (Die Quelle), Lehrbuch für den Religionsunterricht, 1926, 4. Aufl. 1945; *Jak učím své děti náboženství?* (Wie unterrichte ich meine Kinder in Religion?), 1927; *Český bratr dnešní doby* (Der Böhm. Bruder von heute), 1931; *K výšinám* (Hoch empor), ein didakt. Hdb. für Eltern, 1934.

*L.: Kostnické Jiskry, 1946, S. 97; Otto 28, Erg.-Bd. III/2. (Řičan)*

**Kučera Jan**, Jurist und Politiker. \* Poděbrad (Poděbrady, Böhmen), 1. 2. 1838; † Prag, 17. 1. 1895. Sohn eines Lehrers; nach Gymnasialstud. in Pilsen und Prag stud. er an der Univ. Prag Jus, 1861 Dr.jur. Er arbeitete zuerst in der Kanzlei des Prager Bürgermeisters Dr. V. Bělský, ab 1869 in der eigenen Kanzlei. Zu Beginn

der 60er Jahre nahm er an der Gründung nationaler Korporationen teil, die bei den neuen Verfassungsverhältnissen eine neue Periode der tschech. Bewegung bedeuteten. (Gesangver. „Hlahol“, Künstlerver. „Umělecká beseda“). 1864–66 Geschäftsführer des Juristenverbandes „Právnická jednota“, 1864–68 Redakteur der jurist. Z. „Právník“; 1868 in den Landtag gewählt, wo er die Deklaration der tschech. Abg. unterschrieb, 1870, 1872, 1873 wurde er demonstrativ neu gewählt. Unter dem Absolutismus Bachs (s.d.) aufgewachsen, stand er mit seiner Generation schon in den 60er Jahren im linken polit. Lager und nach dessen Teilung wurde er als Schöpfer der Landesorganisation eines der bedeutendsten Mitgl. der Jungtschech. Partei. Er konzentrierte 1872–82 und 1889–95 seine Tätigkeit auf den Landtag. 1879 Reichsratsabg., resignierte aber bald. 1889–95 Beisitzer des Landesausschusses. Als Vorstand des polit. Klubs der Partei setzte er die Aufnahme der sogenannten realist. Intellektuellen (Masaryk, Kaizl, s.d., Kramář, s.d.) in die Partei durch. Längere Zeit wirkte er auch im Ausschuß der Ges. für den Bau eines Nationaltheaters.

*L.: Právník, 1895; M. Navrátil, Almanach československých právníků, 1930; Masaryk, 4; Otto 15. (Kučera)*

**Kučera Jan Jakob**, Superintendent. \* Wichauer Lhota (Vichovská Lhota, Böhmen), 16. 2. 1846; † Opatowitz b. Časlau (Opatovice, Böhmen), 8. 4. 1905. Stud. in Oberschützen (Burgenland) und in Jičín, evang. Theol. in Wien. 1872–1905 wirkte er in der weitverstreuten Kirchengemeinde von Opatowitz und übte einen bedeutenden Einfluß auf die jüngere Pfarrergeneration aus. Er stellte seine organisator. Begabung in den Dienst der Kirche und machte sich mit G. A. Skalský um die Gründung (1892) des evang. Ver. „Evanjelická matice a. v. v Rakousku“ in Österr., welcher auch als Verlagsanstalt fungierte, verdient. 1894 wurde er zum Konsenior, 1903 zum Superintendenten der östlichen (sprachlich tschech.) Superintendentur A. B. in Böhmen gewählt. Unter seinem Vorsitz erklärte die Versmlg. dieser Superintendentur (1903) die Böhm. Konfession von 1575 mit dem Augsburg. Bekenntnis für gleichwertig, ein bedeutsamer Schritt der tschech. Protestanten im Sinne des Vermögensnisses der heim. Reformation zur Bildung der Evang. Kirche der Böhm. Brüder (1918).